

Der zweite Bericht, welcher hiermit den verehrlichen Mitgliedern des vaterländischen Vereines zur Bildung eines Museums für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg erstattet wird, hat zunächst den organischen Bestand — sofort die Geldmittel — endlich die Erwerbungen und Leistungen des Vereines zu umfassen.

Vor Allem muß mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes der fortwährenden Gnade und des nachdrücklichen Schutzes der hohen Landesstelle, welche der Gesellschaft, gleich den verwandten Instituten der Nachbar-Provinzen, die Aufnahme der Provinzial-Wappenbilder in das Vereins-Siegel gestattete, so wie der fördernden Einflußnahme von Seite sämtlicher weltlichen und geistlichen Behörden gedacht werden, deren sich der Verein stets zu erfreuen hat.

Als obersten Vorstand verehrte derselbe nach dem Abgange Seiner Excellenz des nunmehrigen Herrn Gouverneurs von Mähren und Schlesien, Grafen von Ugarte, den k. k. Herrn Hofrath und Berweser des k. k. Regierungs-Präsidiums, Johann Articzka Ritter von Taden, welcher dem Vereine die vom Anbeginne geschenkte freundliche Theilnahme und gütige Unterstützung fortwährend im vollsten Maße angedeihen ließ, und denselben hierdurch zu dem lebhaftesten Danke verpflichtete.

Mit allerh. Entschlußung vom 11. July 1835 geruhten Seine Majestät unser allernädigster Kaiser Seine Durchlaucht den Herrn Rudolph Fürsten Kinsky zum Präsidenten der k. k. Landesregierung und der Herren Stände in Oesterreich ob der Enns zu ernennen. So wie in der ganzen Provinz sich die

ungetheilte herzlichste Freude und das innigste Dankgefühl über diese Wahl des Monarchen aussprach, welcher hierdurch dem Lande einen neuen Beweis Seiner besonderen allerhöchsten Gnade geschenkt hatte, so knüpfte auch der Verein zur Bildung des vaterländischen Museums, dessen oberster Vorstand der neue Landes-Chef statutenmäßig geworden war, die schönsten Hoffnungen an den Mann, dessen geistige und sittliche Vorzüge den hohen Adel seiner Geburt noch überragten, den der allgemeine günstigste Ruf als einen eifrigen Beförderer der Künste und Wissenschaften bezeichnete, und der als solcher schon in Böhmen, seinem Vaterlande, zu den mächtigsten Gönnern eines ähnlichen Institutes gezählt wurde.

Diese Hoffnungen wurden nicht getäuscht, vielmehr neuerdings belebt, als der durchlauchtige Landeschef, kaum in der Provinz angelangt, die er als sein zweytes Vaterland mit warmer Liebe umfing, von dem Bestande und den Angelegenheiten des Vereines genaue Kenntniß nahm, demselben die kräftigste Unterstützung zusicherte, und durch das Geschenk einer kostbaren Münzsammlung — der werthvollsten Gabe, welche dem Museum seit seinem Entstehen zu Theil wurde — in der That bewährte, wie er sein Fürstenwort auch fürstlich zu lösen wisse. Wie schnell mußten unsere Hoffnungen mit dem edelsten Herzen, das je geschlagen, zu Grabe gehen! — Die unerforschlichen Rathschlüsse des Ewigen riefen den herrlichen Fürsten von seiner irdischen Bestimmung ab, und der 27. Jänner 1836 erscheint als ein Tag der tiefsten Trauer in den Annalen des Landes, welches die Liebe des Hinübergegangenen mit gleicher Liebe, seine Großmuth mit dem herz-

lichsten Danke so freudig erwiederte, und an seinem Sarge so bittere Thränen weinte.

Das Museum, welches dem Berewigten zu nie erlöschendem Danke verpflichtet ist, und zu dessen nächsten Zwecken es gehört, alle dem Vaterlande theuren Erinnerungen zu bewahren, ist vorzugsweise dazu berufen, das Andenken seines fürstlichen Gönners zu ehren. Aus diesem Grunde wird die Büste desselben in einem Saale des Museums aufgestellt werden, und es wird den verehrlichen Mitgliedern in der Beilage I. die Rede mitgetheilt, welche der k. k. Landrath und Ritterstands-Verordnete, Hr. Anton Ritter von Spaun in der Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 11. April d. J. zur Erinnerung an den hohen Verbliebenen vorgetragen hat.

Nach dem Tode des durchlauchtigen Fürsten, ging die oberste Leitung unseres Vereines abermahls an den k. k. Herrn Hofrath Articzka Ritter von Jazden, als Verweser des k. k. Regierungs-Präsidiums, über.

Mittlerweile haben Seine Majestät, mit allerh. Entschließung vom zweyten April d. J., Seine Excellenz den Herrn Philipp Freyherrn von Strbensky, k. k. wirklichen Kämmerer ic., zum Präsidenten der k. k. Landesregierung und der Herren Stände in Oesterreich ob der Enns zu ernennen geruht, und wir dürfen uns der frohen Hoffnung überlassen, in diesem unseren statutenmäßig obersten Vorstande eine um so kräftigere Unterstützung zu finden, als Seine Excellenz ein anerkannter Freund alles Guten und Schönen, und Ehrenmitglied mehrerer literarisch-artistischen Gesellschaften, gewiß auch unser gutes Streben nicht verkennen, und den Gewinn gnädigst würdigen werden, welcher aus der Ausbildung unserer Anstalt für Kenntniß und Liebe des Vaterlandes zu erwarten seyn dürfte.

Der in der ersten allgemeinen Versammlung der Vereinsglieder am 14. July 1834 vorerst für ein Jahr gewählte Verwaltungsausschuß besorgte die ihm statutenmäßig obliegenden Geschäfte bis zum 23. November 1835, auf welchen Tag der oberste Vorstand die zweyte General-Versammlung anzube-

raumen befunden hatte. Die Versammlung, zu welcher sich die Vereinsglieder — namentlich aus Linz und dessen näherer Umgebung — zahlreich einfanden, hatte in dem großen Saale der Herren Stände Statt. Seine Durchlaucht, von einer Deputation des Verwaltungsausschusses eingeholt, eröffneten dieselbe mit nachstehender Anrede:

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Gemüth und die Intelligenz eines Individuums, wenn der Wunsch in ihm rege wird, den eigenen Zustand zu kennen, wenn es forschend auf die Vergangenheit zurück blickt, prüfend seine Kräfte und seine Leistungen in der Gegenwart betrachtet.

Auch auf Völker und Länder findet diese Bemerkung Anwendung, auch bey ihnen ist das ausgesprochene Streben nach Selbstkenntniß ein bestimmtes untrügliches Kennzeichen ihrer geistigen, ihrer sittlichen Ausbildung, ein Beweis des Bewußtseyns ihres Glückes.

Nur ungern und mit widrigem Gefühle wird der an Verstand und Gemüth rohe Mensch, der Unglückliche, welcher sein Daseyn in Mangel und Entbehrung dahin zieht, auf die vergangenen, vielleicht glücklicheren Tage, auf eine thatenleere, unbehagliche Gegenwart blicken.

Das Land, welchem die Natur mit karger Hand nur wenig Segen zugestanden, das Volk, dessen Industrie auf einer niedern Stufe dahinschleicht, dessen Kunstsinne von Nebel umdüstert ist, welchem nach einem flüchtigen Hinblicke auf den Umriss seiner Geschichte das schmerzliche Gefühl wird, daß die schönen Tage seines Glückes, ohne Hoffnung eines Ersthens, in der Vergangenheit begraben liegen, bey einem solchen Volke wird man nie den Gemeinssinn für Forschungen über die Gaben der Natur, die Leistungen der Industrie, der Kunst, über die Quellen und Denkmähler der Geschichte finden.

In dem an Gütern, wie an Edelsinn gleich reichem Lande, dem ich durch die Gnade meines Monarchen mit dem besten Willen und meiner ganzen Thatkraft nun angehöre, ist auch in Folge der eben berührten Wechselwirkung, mit dem überall ausgesprochenen Glücke der Bewohner, der Wunsch rege

geworden, sich dessen klar bewußt zu werden, die Elemente dieses Zustandes zu kennen, die Mittel zur Kenntniß der Entwicklung desselben in einem Punkte zu vereinigen. Dieser Wunsch begründete die erfreuliche Entstehung unseres Museums.

Die schöne Idee hierzu, von mehreren edlen Männern, deren Namen ihre dankbaren Mitbürger, die späteren Generationen mit Hochachtung aussprechen werden, aufgefaßt, von meinem verehrten Vorgänger mit Sorge und Eifer gepflegt, fand in dem Gemeinsinne unserer Mitbürger eine denselben so sehr ehrende allgemeine Theilnahme, in der allerhöchsten Gnade Seiner Majestät des höchstseligen Kaisers aufmunternden Schutz.

Kraf auch im vergangenen Jahre den Verein ein für das Herz jedes Staatsbürgers, wie für das Gedeihen jeder gemeinnützigen, jeder wissenschaftlichen Unternehmung gleich harter Schlag, der Verlust des besten Monarchen, des Beschützers der Künste und Wissenschaften, unter dessen segensreicher Regierung die zarte Pflanze unseres Museums dem heimischen Boden entsprossen war, so wurde demselben doch ein erhebender Trost durch die allerhöchste Gnade, welche Seine Majestät, unser nun regierender Kaiser, der Erbe der Tugenden, so wie des Thrones seines nie genug zu beweinenenden Vaters, in einem der ersten Regierungsacte demselben angebeihen ließ.

Es ist dieß die allergnädigste Bestätigung der Statuten, welche mit allerhöchster Entschließung v. 18. März l. J. herablangte, in einem Momente, wo noch kein Auge über den erlittenen Verlust trocken geworden, wo die kühnsten Erwartungen noch kaum den Antheil des Monarchen für unseren Verein hätten voraussetzen dürfen.

Diese allergnädigste Verfügung hatte daher für die Gesellschaft außer dem Werthe der Befestigung der ganzen Unternehmung durch die ihr vorgezeichneten Regeln zur Erreichung ihres löblichen Zweckes, auch noch jenen eines Beweises der väterlichen Fürsorge des erhabenen Monarchen für das Wirken derselben.

Können wir nun mit solcher Beruhigung auf das Entstehen, auf den gegenwärtigen Standpunkt

dieses, des Landes würdigen Unternehmens blicken, so bleibt dem Vereine auch eine heitere Aussicht in die Zukunft, und in derselben die Aufforderung, mit Kraft und Eifer zu dessen raschem und gedeihlichen Fortschreiten zu wirken, welchem ich unter allen Verhältnissen und mit dem innigsten Vergnügen auch mein Bemühen widmen werde.«

Der hochwürdigste Herr Bischof von Linz, Gregor Thomas Ziegler, übernahm es, an der Stelle des durch Krankheit verhinderten Präses des Verwaltungsaussschusses, Herrn Grafen von Weissenwolff, die gnädige Auredede Sr. Durchlaucht im Rahmen des Ausschusses mit Nachstehendem zu erwidern:

Die hier gegenwärtigen, und wohl auch die abwesenden Mitglieder des Vereines zur Bildung eines National-Museums im Lande ob der Enns und Salzburg, welchen Euer Durchlaucht als oberster Vorstand zu leiten geruhen, müssen die eben eröffneten Gesinnungen mit innigster Freude aufnehmen.

Noch liegt zwar dieses Institut in seiner Wiege, gibt aber mit vollem Vertrauen der Hoffnung Raum, unter so erhabenen Auspicien bald zur Großjährigkeit heranzuwachsen.

Der Anfang ist gemacht, und wir dürfen fast sagen, ein sehr gelungener Anfang, den wir der warmen Theilnahme Seiner Excellenz des Herrn Grafen von Ugarte, vorigen Landes-Chefs, mit reger Dankbarkeit zuschreiben.

Geruhen Euer Durchlaucht den Mühen so vieler Vaterlandsfreunde die gnädigste Protection angebeihen zu lassen, dann dürfte sich bald das erfreuliche Resultat ergeben, daß die beginnende Sammlung der ob der ennsischen und salzburgischen Merkwürdigkeiten, obgleich niemahl voran, doch ganz gewiß in die Reihe der National-Museen von Prag, Pesth, Grätz, Innsbruck u. sich stellen kann.

Das historische Alterthum, die römischen Fundgruben, die Producte des reichen Bodens, und die von Zeit zu Zeit aufgefundenen und noch aufzufindenden Gegenstände, die vielen Archive, die jetzt zum Theil noch im Dunkeln liegen, werden die Geschichte

des Landes so sehr bereichern, daß sowohl dieser, als auch der benachbarten Provinzen, vielleicht auch des Auslandes, wesentliche Behelfe an die Hand gegeben werden können. Wenigstens wird die Uebersicht derselben den gebildeten Bewohnern dieses Landes und den reisenden Gelehrten einen reichen Stoff der Zufriedenheit und Anwendung darbiethen. Die gewerbetreibenden Classen finden jetzt schon zu beachtende Elemente ihrer Industrie, welche sich, nach und nach aufmunternd, über alle Zweige der Kunst verbreiten werden.

#### Durchlauchtigster Fürst!

Höchstherr erlauchter Rahme ist seit mehr als einem Jahrhunderte in Oesterreich ob der Enns einheimisch, und mit größter Hochachtung ausgesprochen. Ihre oberste Leitung dieses aufblühenden Museums wird ihn in unseren Annalen verewigen.

Hierauf trug der Referent für die Geschäftsleitung der Gesellschaft, der k. k. Herr Regierungsrath Freyherr von Stiebar, der Versammlung einen Umriss des Bestandes der Vereinsangelegenheiten vor, welcher sich über die Anzahl der Mitglieder, den Stand der Vereins-Casse und die gemachten Erwerbungen verbreitete, der Versammlung die fördernden Einschreitungen geistlicher und weltlicher Behörden, die Gunst der Herren Stände, und einzelne vorzügliche Leistungen zur dankbaren Anerkennung empfahl, und mit der Bitte an Seine Durchlaucht den obersten Vorstand schloß, der Anstalt seine Huld zu bewahren. Die wörtliche Aufnahme dieses Vortrages wird hier aus der Ursache unterlassen, weil der Inhalt desselben vereint mit den seitherigen neueren Ergebnissen ohnehin einen Gegenstand des gegenwärtigen Berichtes ausmacht.

Von der nach §. 7 der Gesellschafts-Statuten der General-Versammlung vorbehaltenen Erneuerung von Ehrenmitgliedern, wurde für dießmal, und bis das Institut selbst eine höhere Entwicklungsstufe erreicht haben wird, noch Umgang zu nehmen beschlossen.

Dagegen wurde in Gemäßheit des §. 15, lit. a, c und d zur Wahl der neuen Ausschüsse, ihrer Ersatzmänner und der Rechnungs-Revidenten für die näch-

sten 6 Jahre (vorbehaltlich der jährlichen Erneuerung um ein Sechstel) geschritten.

Mit großem Bedauern vernahm hierbey die Versammlung, daß die Herren Ausschüsse:

Herr Professor Johann Hoffer wegen seiner Uebersetzung nach Salzburg, und

Herr Professor Ulrich Hartenschneider, wegen seines Abganges nach Augsburg aufgehört hatten, Mitglieder des Verwaltungsaussschusses zu seyn; dann daß

Herr Abt und k. k. Rath, Adolph Fähz zu Schlägel, wegen Kränklichkeit die Verpflichtungen eines Ausschusses zurückweisen zu müssen geglaubt, und

Herr Abt und k. k. Rath, Joseph Altwirth zu Kremsmünster, so wie

Herr Pfarrer Franz Kurz zu St. Florian derselben enthoben zu werden gewünscht haben.

Doch begründeten die Aeußerungen dieser würdigen und schwer vermisten Mitglieder die Erwartung, sie werden demungeachtet der Sache des Institutes mit der vorher bewiesenen Theilnahme ergehen bleiben.

Nach geschlossener Wahl verkündigte der oberste Vorstand das Resultat derselben in den Rahmen der Gewählten, welche hier in alphabetischer Ordnung folgen:

#### 1. Ausschüsse.

Arneth, Michael, Propst zu St. Florian.

Bischoff, Joseph, Bürgermeister der k. k. Provinzial-Hauptstadt Linz.

Eiselsberg, Peregrin Freyherr v., k. k. Regierungsecretär.

Engl, Philipp Graf von, erster Herrenstands-Verordneter.

Erlacher, Dominicus, Capitular des Stiftes Kremsmünster.

Gaisberger, Joseph, regulirter Chorherr von St. Florian und k. k. Lyceal-Professor.

Graff, Adalbert, k. k. Regierungsrath und Polizey-Director.

Hofstätter, Anton, bürgl. Apotheker.

Jaden, Johann Articzka Ritter von, k. k. Hofrath.  
 Kenner, Joseph, Magistratsrath.  
 König, Johann, k. k. Lyceal-Professor.  
 Kreil, Franz Sales, k. k. Regierungsrath u. Kreis-  
 Hauptmann des Mühlkreises.  
 Mor, Joseph von, zu Sonnegg und Moorberg, k. k.  
 Hauptzollamts-Controlor.  
 Planck, Franz, Vorstand des bürgerl. Handlungs-  
 Oremiums.  
 Preisch, Carl, k. k. Hauptmann in der Armee.  
 Rapp, Joseph, J. U. D., k. k. Regierungsrath und  
 Kammer-Procurator.  
 Schmidberger, Joseph, regulirter Chorherr zu St.  
 Florian.  
 Schober, Johann, k. k. Regierungsrath und Abt zu  
 Wilhering.  
 Spaun, Anton Ritter von, k. k. Landrath.  
 Stiebar, Johann Freyherr v., k. k. Regierungsrath.  
 Stütz, Josef, regul. Chorherr zu St. Florian.  
 Streinz, Wenzel, Dr., k. k. Regierungsrath u. Pro-  
 tomedicus.  
 Weissenwolff, Johann Ungnad Graf von, k. k. Käm-  
 merer und Oberstlieutenant in der Armee.  
 Wersin, Carl, k. k. Lyceal-Professor.  
 Ziegler, Gregor Thomas, Bischof von Linz.

## 2. Ersatzmänner.

Barth-Barthenheim, Adolf Graf v., k. k. Kämmerer  
 und Regierungsrath.  
 Dierzer, Joseph, Landesfabriks-Inhaber.  
 Hartmann, Friedrich Ludwig Ritter von, k. k. Re-  
 gierungsrath.  
 Kasinger, Gottfried, k. k. Regierungsrath und jub.  
 Fabriks-Director.  
 Koller, Marian, Capitular des Stiftes Krems-  
 münster.  
 May, Stephan, k. k. Regierungsrath u. Cameral-  
 Gefällen-Administrator.  
 Schiller, Franz Joseph Ritter von, k. k. Hofrath  
 und Salzoberamtmann zu Gmunden.

## 3. Rechnungs-Revidenten.

Rnorr, Benedict, k. k. Vice-Staatsbuchhalter.

Rörner, Franz, bürgerl. Handelsmann und Magi-  
 stratsrath.  
 Pfeiffer, Peter, ständ. Buchhalter.

Nach dieser Eröffnung, und nachdem die anwe-  
 sende Gewählten sich zur Uebernahme der ihnen zu-  
 gedachten Functionen bereitwillig geäußert hatten,  
 erklärten Seine Durchlaucht die Versammlung für  
 geschlossen.

Die Mitglieder des früheren Verwaltungs-Aus-  
 schusses hatten nur mit Mißtrauen in die Zuläng-  
 lichkeit ihrer Kräfte zur Erreichung des vorgesteckten  
 Zieles die Leitung der Vereins-Angelegenheiten über-  
 nommen, deßhalb übernommen, weil sie sich verpflich-  
 tet hielten, dem ehrenvollen Vertrauen der Gesell-  
 schaft Folge zu leisten, und weil sie auf die Unter-  
 stützung der Gesamtheit der Vereinsglieder, und  
 jedes Einzelnen in seinem Wirkungskreise bauend die  
 Meinung hegten, daß guter fester Wille viele Mittel  
 ersehe, wie denn auch wirklich dieses Zutrauen zu  
 dem guten Sinne des Landes für den vaterländi-  
 schen Zweck nicht getäuscht wurde, indem die bishe-  
 rigen Ergebnisse unfehlbar ein fortschreitendes Ge-  
 deihen der Anstalt in Aussicht stellen.

Zur um so größeren Beruhigung mußte es ihnen  
 daher gereichen, in dem Resultate der neuen Wahl,  
 durch welche, mit Ausnahme der freywillig aus-  
 getretenen, sämtliche Mitglieder des bisherigen  
 Verwaltungs-Ausschusses in ihrem Amte bestätigt  
 wurden, den Beweis zu finden, daß es ihnen, wenn  
 auch nicht in allen Beziehungen durch den Erfolg  
 gekrönt, doch gewiß stets regen und aufrichtigen  
 Bemühungen für das Beste der Anstalt gelungen  
 war, sich das Vertrauen der Gesellschaft zu erhal-  
 ten, und es wird im Vereine mit den würdigen  
 neuen Mitgliedern, welche ihnen die Wahl der Ge-  
 neral-Versammlung statt der ausgetretenen beige-  
 stellte, fortan ihr eifrigstes Streben seyn, das Beste  
 der Anstalt ihrem vaterländischen Zwecke und den  
 allerhöchst genehmigten Statuten gemäß auf alle  
 mögliche Weise zu wahren und zu fördern.

Am 4. Jänner 1836, trat der neu bestellte Ver-  
 waltungs-Ausschuß unter der persönlichen Leitung

des obersten Vorstandes zur Befegung der Vereinsämter zusammen. Es wurde hierbey zum

Präsident des Verwaltungs-Ausschusses:

Herr Johann Ungnad Graf von Weissenwolff,  
k. k. wirklicher Kämmerer ic.

Zum Referenten des historischen Faches:

Der hochwürdige Herr Propst zu St. Florian,  
Michael Arneß;

Zum Referenten für Kunst und Alterthum:

Der hochwürdigste Herr Bischof von Linz, Gregor  
Thomas Ziegler;

Zum Referenten des naturhistorischen Faches:

Der hochwürdige Herr Abt zu Wilhering u. k. k.  
Regierungsrath, Joh. Bapt. Schober;

Zum Referenten des technolog. Faches:

Der k. k. Herr Regierungsrath und jubilirte Fabrik-Director Gottfried Kasinger; nachdem aber der Herr Regierungsrath Kasinger, sowohl das angebothene Referat, als auch die Eigenschaft eines Ausschuss-Ersatzmannes ablehnte, der k. k. Professor der Physik am Lyceum zu Linz, Herr Carl Wersin;

Zum Referenten des Kanzley-Faches:

Der k. k. Herr Regierungsrath Johann Freyherr  
von Stiebar;

Zum Secretär:

Der Herr Magistrath Joseph Kenner, und

zum Cassier:

Der Vorstand des Handlungs-Gremiums zu Linz,  
Herr Franz Planck,  
gewählt.

Seither sah sich der Herr Magistratsrath Kenner durch den Drang seiner vielfältigen Amtsgeschäfte veranlaßt, die Stelle des Secretärs zurückzulegen. Es war dem Verwaltungs-Ausschusse äußerst schmerzlich, einen Mann von dieser Stelle schei-

den sehen zu müssen, der durch seine umfassenden Kenntnisse, so wie durch seinen rastlosen Eifer einer der vorzüglichsten Gründer unserer vaterländischen Anstalt war; der durch seine ausgezeichneten schriftlichen Leistungen das Leben der Anstalt bezweckte und förderte, durch seine umsichtige Thätigkeit so manche entgegen tretende Hindernisse zu beseitigen wußte, und an jedem Erfolge stets die herzlichste und innigste Theilnahme bewährte, wofür der Verwaltungs-Ausschuß nicht umhin kann, den aufrichtigen Ausdruck wärmsten Dankes in diese Zeilen niederzulegen.

Die Stelle des Secretärs wurde sofort durch Sitzungsbeschluß vom 29. Februar 1836, dem Vereinsmitgliede und k. k. Regierungs-Concepts-Practikanten, Friedrich Ritter v. Hartmann, übertragen.

Eine weitere Sorge des Verwaltungs-Ausschusses war die Aufstellung von Mandataren des Vereines, d. h. die Auswahl solcher für das Gedeihen des Museums eifrig gesinnter und sachkundiger Männer, von deren Stellung sich die Mittheilung vaterländischer Merkwürdigkeiten und die Vermittelung entsprechender Erwerbungen vorzugsweise erwarten lassen, während sie zugleich die Verbindung zwischen dem Verwaltungs-Ausschusse und jenen entfernteren Vereinsmitgliedern, die nicht eine unmittelbare Correspondenz vorziehen, herstellen, und rege erhalten sollen. Die Beilage II. enthält das Verzeichniß der in den 5 Kreisen der Provinz gewählten Mandatare, und der Verwaltungs-Ausschuß ist in der angenehmen Lage, die verehrlichen Vereinsmitglieder benachrichtigen zu können, daß bey weitem die Mehrzahl der Gewählten bereits die Erklärung zur Uebernahme der Mandatarschaft eingesendet habe. So kurz auch der seit der Wahl der Mandatare verstrichene Zeitraum ist, so haben doch schon die sehr schätzbaren Leistungen vieler derselben den erfreulichsten Beweis von der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung und der getroffenen Wahlen geliefert.

Das Amt eines Mandatars ist ein Ehrenamt des Vereines, wofür — die Entschädigung für wirkliche Auslagen abgerechnet — in der Regel keine pecuniäre Vergütung geleistet wird. Als einzige

Ausnahme von dieser Regel muß die Bestallung angeführt werden, welche in Berücksichtigung besonderer Verhältnisse dem Haus-Inspector Sylv. Sturmberger, nachdem er die von ihm, laut des 1. Jahresberichtes verfehene Stelle eines Vereinsdieners niedergelegt hatte, vorerst für ein Jahr in dem Betrage von 60 fl. C. M. W. W., gegen die specielle Verpflichtung bewilligt wurde, daß er es sich zum Geschäft mache, sowohl in Linz, als in der Umgegend nach Entdeckungen zu streben, welche für das Museum von Interesse seyn können, daß er alle solche Entdeckungen dem Verwaltungs-Ausschusse sogleich eröffne, und ihm sachgemäße Erwerbungen zuerst, und zwar um den Erstehungspreis zum Kaufe anbiethet.

Das Amt des Custos, mit einem Jahresgehälte von 300 fl. C. M. W. W., wird noch provisorisch von Herrn Georg Weishäupl mit seinem früher bewährten, stets gleichen Eifer versehen.

Zum Vereinsdiener mit dem Gehälte jährlicher 100 fl. C. M. W. W. wurde nach Sturmbergers Rücktritte, Joseph Stadler ernannt, und der Verwaltungs-Ausschuß hatte bisher volle Ursache, mit seiner treuen und fleißigen Dienstleistung zufrieden zu seyn.

Das dem ersten Jahresberichte als Beylage XII beygedruckte Verzeichniß sämmtlicher Vereinsmitglieder wies deren eine Gesamtzahl von 806 aus. Der Verwaltungs-Ausschuß hat seither, leider! die Erfahrung gemacht, daß in dem Verzeichnisse einige verehrliche Mitglieder aufzuführen unterlassen, und andere unrichtig bezeichnet wurden.

Es wird jedoch einer billigen Beurtheilung nicht entgehen, daß solche Fehler bey einem ganz neu zu begründenden, in seinem ersten Beginne eines geregelten Geschäftsganges noch entbehrenden Institute fast zu den unvermeidlichen gehören, und indem der Verwaltungs-Ausschuß hierfür die gütige Nachsicht des Vereines in Anspruch nimmt, unterläßt er nicht, die Versicherung beyzufügen, daß er nach Maßgabe der ihm Theils schon zugekommenen, Theils noch zu erwartenden, jederzeit willkommenen Berichtigungen, auch in dieser Beziehung die vollständige Ordnung herzustellen ernstlich bemüht ist.

Die Beylage III enthält den Stand der Vereinsmitglieder, wie er sich Theils durch Verbesserung des ursprünglichen Namens-Verzeichnisses, Theils durch die mittlerweile (durch Todesfälle, Austritts- und neue Beytritts-Erklärungen) sich ergebenden Veränderungen heraus gestellt, und wonach sich die Gesamtzahl der Mitglieder mit dem heutigen Tage auf 769 beläuft.

Die in den beyden ersten Vereinsjahren 1834 und 1835 verwendeten, und die mit Ende des Jahres 1835 verbliebenen Geldmittel des Vereines sind in den von dem Herrn ständischen Buchhalter, Peter Pfeiffer, zusammengestellten summarischen Rechnungs-Ausweisen (Beylage IV, A und B) ersichtlich. IV.

Diese Ausweise, welche der Rechnungsordnung gemäß mit dem Jahre 1835 schließen, sind aus den Rechnungen gezogen, deren höchst mühevoller und zeitraubender Confection der genannte Herr Buchhalter, als Rechnungs-Revident des Vereines, seine unermüdlige Thätigkeit mit vollster Hingebung gewidmet, und wodurch sich derselbe den gegründetsten Anspruch auf den Dank des Vereines erworben hat.

Haben es die so vielseitigen Anforderungen, welchen unsere junge Anstalt zu genügen hat, gleich nicht gestattet, das fruchtbringend angelegte Stammvermögen des Vereines seit dem ersten Jahresberichte zu vermehren, so ist derselbe doch von der unangenehmen Nothwendigkeit, es anzugreifen, verschont geblieben. Der Verwaltungs-Ausschuß setzt in die Bewahrung und thunliche Vermehrung des Stammvermögens einen um so höheren Werth, als hierin allein eine materielle Bürgschaft für den Bestand des Museums gegen ungewisse Wechselfälle der Zukunft begründet werden kann, und er wird sie — unbeschadet der übrigen Vereinszwecke — sich vorzugsweise zum Augenmerk machen. Er wird daher auch von den nicht unbedeutenden Summen, welche der Vereins-Casse an rückständigen Jahresbeiträgen in Folge der dießfalls von dem Verwaltungs-Ausschusse jüngsthin getroffenen Einleitungen zufließen werden, einen Theil zu dieser Bestimmung verwenden. Uebrigens darf er sich das Zeugniß geben, bey allen Anschaffungen und sonstigen Auslagen stets nur dem

anerkannten unabweislichen Bedürfnisse, und diesem mit der möglichsten Wirthschaftlichkeit begegnet zu haben, wie dies im Allgemeinen die summarischen Rechnungs-Ausweise darthun, und wovon sich die verehrlichen Vereinsmitglieder bey näherer Einsicht in das Geschehene stündlich die genaue Ueberzeugung verschaffen können.

Für die Besorgung der Cassen-Geschäfte ist der Verein seinem Cassier, Herrn Franz Planck, fortwährend zu Danke verpflichtet.

In hohem Grade erfreulich ist der beständige und bedeutende Zuwachs an verschiedenartigen, großen Theils unentgeltlichen Erwerbungen für die, selbst von hohen und gelehrten Fremden einer beyfälligen Anerkennung gewürdigten Sammlungen des Museums. Er beweist in der That, daß das Institut bey allen Classen der Einwohner wachsende Theilnahme findet. Der gegenwärtige Bestand unserer Inventars-Nummern (von welchen eine einzige öfters eine ganze Sammlung in sich begreift) beträgt mit dem heutigen Tage 3428 wonach sich im Entgegenhalte mit dem Bestande zur Zeit des 1. Rechenschafts-Berichtes zu 1270 ein Zuwachs ergibt von 2158.

Die einzelnen Erwerbungen sind zwar schon in den seit dem ersten Rechenschaftsberichte vierteljährig in dem österreichischen Bürgerblatte erschienenen Berichten veröffentlicht worden, welche der Verein der Anregung und Bemühung des auch sonst so sehr um ihn verdienten Herrn Professors Joseph Gaisberger (Adjuncten des Referenten im historischen, und rücksichtlich der Bibliothek im Kanzleyfache) zu verdanken hat, und wofür er demselben um so mehr verpflichtet ist, als diese Quartalsberichte, welche nebst dem Jahresberichte bis zur Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, als einziges Verbindungsmittel zwischen dem Institute und dessen Mitgliedern dienen, vorzugsweise zu dem lebhafteren Verkehre der Anstalt beygetragen haben dürften, welcher sich in dem letzten Jahre unlängbar bemerklich machte.

Da indessen nicht alle Mitglieder des Vereines

sich in dem Falle befinden, die Zeitblätter zu sammeln, in welchen sich die Quartalsberichte abgedruckt finden, oder doch viele wünschen dürften, letztere abgefordert zu besitzen, so wird in der Beylage V ein vollständiges Verzeichniß aller seit dem ersten Rechenschaftsberichte gemachten Beyträge und anderweitigen Erwerbungen beygeschlossen.

Die nothwendigen Gränzen der gegenwärtigen Darstellung erlauben es nicht, hier in eine nähere Würdigung der einzelnen Beyträge einzugehen, obwohl sehr viele derselben es in vollem Maße verdienen würden. Es kann sich daher nur auf einige allgemeine Andeutungen und auf die Anführung des Vorzüglichsten beschränkt werden.

Verhältnißmäßig am reichsten wurde die Bibliothek bedacht, welche bereits eine schöne Auswahl für die Geschichte des Landes wichtiger, oder in die einzelnen Zweige der Naturwissenschaften einschlagender Werke besitzt.

Wenn hier mit besonderem Danke der zahlreichen und werthvollen Beyträge erwähnt werden muß, mit welchen der Verein von dem Präses des Verwaltungsausschusses, Herrn Grafen von Weissenwolff, von dem hochwürdigsten Herrn Bischof zu Linz, Gregor Thomas Ziegler, von dem hochwürdigsten Herrn Abt zu St. Peter in Salzburg, Albert Nagenzaun, von dem k. k. Civil-, Criminal- und Wechselgerichts-Auscultanten in Bogen, Herrn August Ritter von Genzif, und von dem Med. Dr. Herrn Joseph Ritter von Brenner-Felsach zu Lambach bedacht wurde, so darf um so minder die großmüthige Gabe des Buchhändlers Herrn Franz Xaver Duyle in Salzburg übergangen werden, welcher das Museum mit Exemplarien seiner sämmtlichen, vielfältigen Verlags-Artikel beschenkte, und hierdurch ein nachahmungswürdiges Beyspiel echten Gemeinnes aufstellte.

Die Herren Stände des Landes ob der Enns, welche das Museum von seinem Ursprunge unter ihre vorsorgende Obhuth nahmen, und nachsichernd ihren Alvordern im Schutze heimischer Unterrichts-Anstalten mit väterlicher Liebe über sein Gedeihen wachen, überließen demselben einen Theil ihrer an

Quellen für die Landesgeschichte reichen Bibliothek, zum Theil aus sehr kostspieligen gedruckten, zum Theil aus äußerst seltenen, vielleicht nur einzig vorhandenen handschriftlichen Werken bestehend — zur Aufstellung und Benützung.

Die Bibliothek des Museums, welche vom Herrn Professor Gaisberger geordnet und mit einem Cataloge versehen wird, ist in zwey gemietheten Zimmern in dem ersten Stocke desselben Gebäudes aufgestellt, in dessen zweytem Stocke sich die durch die Huld der Herren Stände dem Museum noch immer unentgeltlich eingeräumten, durch den Anwachs der übrigen Sammlungen vollauf in Anspruch genommenen Localitäten befinden. Bey dieser Trennung der Wohnbestandtheile, und der hierdurch begründeten Unzulänglichkeit des anderweitig so vielfach beschäftigten Aufsichtspersonales war die Einrichtung einer zusagehenden Leseanstalt bisher, leider! nicht thunlich. Zwar sind die im Zuge befindlichen Verhandlungen wegen Erwerbung angemessener Räume noch nicht auf den Standpunct gediehen, um den verehrlichen Vereinsmitgliedern baldige Ergebnisse verbürgen zu können, und unsere Casse-Mittel gestatten es auch nicht, schon gegenwärtig eine Vermehrung der dienstleistenden Individuen in Antrag zu bringen.

Dem Verwaltungs-Ausschusse liegt indessen die Einrichtung der Leseanstalt, welche, um die Benützung der literarischen Schätze des Museums zu erleichtern und allgemeiner zu machen, vorzugsweise zu den Zwecken des Vereines gehört, zu sehr am Herzen, als daß er sich nicht unausgesetzt damit beschäftigen sollte, eine Vorkehrung ausfindig zu machen, durch welche auch unter den dermaligen Localitäts- und Personal-Verhältnissen diesem dringenden Bedürfnisse Genüge geleistet werden kann. Sollte es ihm gelingen, eine solche zu treffen, so wird den verehrlichen Mitgliedern ohne Verzug durch die Zeitungsblätter hiervon Nachricht gegeben werden.

Das Verzeichniß der Erwerbungen bewährt, daß nun schon manche wichtige Manuscripte, Chroniken und Urkunden Gemeingut des Vaterlandes geworden sind, welche ohne Gründung unserer Anstalt nie zur Ergänzung der Geschichte des Landes hätten be-

nützt werden können. Den vorzüglichsten Beytrag in dieser Beziehung verdanken wir dem hochwürdigen Domcapitel von Linz, welches die Urkunden seiner Dotations-Herrschaft Waldhausen vom 12. bis 18. Jahrhunderte, 137 an der Zahl, dem Museum zur Aufbewahrung und Benützung anzuvertrauen die hohe Gewogenheit hatte.

Eine der bedeutendsten, ja die wichtigste Aufgabe des Vereines ist die Errichtung eines Diplomatariums der Provinz — eines Werkes, welches jedoch durch den Aufwand vieler Zeit, bedeutender Kräfte, und namhafter Summen bedingt ist.

In dieser Beziehung hat der in der Beylage VI VI. enthaltene Entwurf, zur Bildung einer historischen Section bey dem Museum zur Sammlung und Bearbeitung urkundlicher Geschichtsquellen dieser Provinz im Allgemeinen die vorläufige Zustimmung des Verwaltungs-Ausschusses erhalten.

Zugleich hat sich der letztere in dem Beschlusse vereinigt, daß die historische Section in drey Abtheilungen zerfallen soll, von welchen die eine in Linz zunächst für die Geschichte von Oesterreich ob der Enns; eine zweyte in Salzburg für die Geschichte dieses Provinztheiles zu arbeiten, und eine dritte in Wien, als dem Central-Puncte der österreichischen Monarchie, die Bemühungen der beyden Provinzial-Abtheilungen zu unterstützen hätte; dann daß jede dieser drey Abtheilungen einen eigenen Sectionsleiter erhalten soll, welche sodann mit einander in Correspondenz zu treten, und je nach Umständen, ihren Bedürfnissen wechselseitig zu Hülfe zu kommen hätten.

Es war hiernach die erste Sorge des Verwaltungs-Ausschusses, die Sections-Leitung Männern anzuvertrauen, von deren thätigem Eifer und umfassender Geschichtskennntniß sich die beste Erreichung des vorgesteckten Zieles im Sinne des Entwurfes erwarten läßt, und es konnte demselben daher nur höchst erfreulich seyn, daß sich die Herren Jobot Stülz, regulirter Chorherr von St. Florian, und Joseph Chmel, k. k. Hof- und Staats-Archivar zu Wien, und regulirter Chorherr von St. Florian, bereit erklärten, ersterer die Leitung der Linzer

lekterer jene der Wiener-Abtheilung der historischen Section zu übernehmen. Hinsichtlich Salzburgs steht es noch zu erwarten, ob der ausgezeichnete Geschichtsforscher, auf welchen die Wahl des Verwaltungsaussschusses gefallen ist, der dießfalls an ihn gestellten Bitte entsprechen werde.

Anderweitige Einleitungen wurden noch nicht getroffen, weil der Verwaltungsaussschuß vorerst die sachkundigen Ansichten und allfälligen Anträge der Herren Sectionsleiter zu hören sich verpflichtet hält. Demungeachtet hat er geglaubt diese vorläufige Notiz der Theilnahme der verehrlichen Mitglieder nicht entziehen zu dürfen, und er wird denselben über den Fortgang der Sache bey der ersten Gelegenheit weiteren Bericht zu erstatten bemüht seyn. Darf er hier eine schon öfters gestellte Bitte wiederholen, so ist es die, daß dem Museum — wenn auch mit Vorbehalt des Eigenthumes — jene Original-Urkunden anvertraut werden möchten, welche außerdem unbenützt liegen bleiben, oder wohl gar der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind.

Die glänzende Fundirung, welche die Münzensammlung des Museums durch die Gnade weiland Sr. Durchlaucht des Fürsten Rinsky erhielt, wurde bereits oben flüchtig erwähnt. Dieses großartige Geschenk in einem Metall-Werthe von mindestens 1000 fl. C.M. W.W., umfaßte 1229, großen Theils sehr seltene und kostbare Münzen aller Zeitalter, unter denen sich 26 Goldstücke, 691 Münzen von Silber, und 512 von Kupfer und Erz befanden. Hierbey lautete die ausdrückliche Bestimmung Seiner Durchlaucht dahin, daß diese Sammlung nicht abgesondert verwahrt, sondern mit den übrigen Münzen des Museums vereinigt, und überhaupt so verwendet werden solle, wie es dem Vortheile und den wissenschaftlichen Zwecken desselben am zuträglichsten erkannt würde.

Schon im vorigen Jahre hatte der Verein eine Sammlung von 1095 römischen Münzen, und seither manche einzelne Seltenheiten angekauft. Hierzu kommen noch die ungemein zahlreichen Beyträge zu der nächst der Bibliothek am häufigsten bedachten Münzensammlung, welche das Museum von Vereins-

Mitgliedern und andern Privatn erhielt, so, daß wir selbst nach dem mäßigsten Anschlage sicherlich schon gegen 4000 Stücke zählen können.

Der k. k. Herr Hauptmann Carl Preisch erwirbt sich das große, höchst dankenswerthe Verdienst um den Verein, die Münzensammlung wissenschaftlich zu ordnen, und mit einem vollständigen Kataloge zu versehen. Er ist demahl noch mit der Ordnung und Katalogisirung der antiken Münzen nach Eckhel's System beschäftigt, und binnen Kurzem wird diese Abtheilung unserer Sammlung in einem Stande seyn, daß sie nicht nur dem Beschauer vielseitiges Interesse, sondern selbst zu gründlicheren, numismatischen Studien einen zuverlässigen Leitfaden gewähren wird.

Auch die Sammlung der Siegel und Wappen blieb nicht ohne Zuwachs.

Von hoher Wichtigkeit erscheint die Sammlung von Abbildungen vaterländischer Denkmähler, deren so viele bis nun keinen erhaltenden Schutz genossen.

In dieser Beziehung war der Aussschuß bisher vorzüglich bemüht, Notizen über selbe zu sammeln, und erfreuliche Zusicherungen, welche dießfalls gegeben wurden, berechtigen für die Zukunft zu den schönsten Erwartungen. Uebrigens sind auch die Sammlungen des Museums an römischen Ausgrabungen; dann an Waffen und anderen Geräthschaften der Vorzeit durch manche schäßbare Beyträge bereichert worden, und es hat sich auch in dieser Beziehung der bereits bey der Bibliothek rühmlich erwähnte Herr August Ritter von Genczik durch seine zahlreichen Widmungen, als eines der eifrigsten Mitglieder des Vereines bewährt.

In Betreff der vaterländischen Kunst hat der Verwaltungsaussschuß, sowohl an Schnitzwerken und Malereyen, als auch an Kupferstichen und Handzeichnungen hauptsächlich solche Erwerbungen gesucht und gemacht, welche den Zustand der bildenden Künste in entfernteren Jahrhunderten darstellen, und welche auch nur durch die Aufnahme in das Museum vor gänzlich spurlosem Verschwinden gerettet werden konnten.

Zugleich aber war man, und nicht ohne Erfolg, bemüht, angehende einheimische Künstler zu vermögen, Proben ihrer Leistungen zur Ausstellung zu bringen, damit ihnen die verdiente freundliche Aufmunterung zu Theil werde.

Durch die von dem akademischen Historien- und Porträtmahler, Herrn Franz Kav. Bobleter in Linz, gemachte Widmung des von ihm selbst gemahlten Porträts Seiner Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers Ferdinand I., ist das Museum so glücklich, ein von einem vaterländischen Künstler mit wahrer Vollendung ausgeführtes Bildniß des allverehrten Monarchen zu besitzen, dessen landesväterlichem Schutze der Verein seinen Fortbestand und seine weitere Ausbildung verdankt.

Binnen Kurzem dürfen wir auch die Erwerbung eines Porträts Seiner Majestät des höchstseligen Kaisers Franz I. hoffen, unter dessen glorreicher Regierung, und mit dessen allergnädigster Genehmigung der erste Grund zu unserer Anstalt gelegt wurde.

Die naturhistorischen Sammlungen sind im raschesten Fortschreiten begriffen, und werden eine sehr erfreuliche Uebersicht des seltenen Reichthums dieser Provinz an eigenthümlichen Naturschätzen bilden. Besonders fällt die Reichhaltigkeit der mineralischen Sammlung in die Augen, welche namentlich dem rühmlich bekannten Geognosten, Herrn Bergwerks-Verwalter Joseph Russegger zu Böckstein — der im Laufe dieses Jahres einem ehrenvollen Rufe in fremde Welttheile gefolgt ist — sehr werthe Acquisitionen, und die Zusicherung noch größerer Schätze nach seiner Rückkehr in das Vaterland verdankt. Da übrigens jede solche Sammlung nur bey einer systematisch geordneten Aufstellung der wissenschaftlichen Bestimmung entsprechen kann, für welche sie angelegt wird, so wird in Folge der von dem Referenten des naturhistorischen Faches, dem hochwürdigen Hrn. Abte von Wilhering und k. k. Regierungsrathe Johann Baptist Schober, mit Zustimmung des Verwaltungs-Ausschusses getroffenen Einleitungen im Laufe der nächsten Zeit ein ausgezeichnete Mineraloge, Herr Med. Dr. Jacob Baader von Wien, hieher kom-

men, um jene geordnete Aufstellung und einen wissenschaftlichen Katalog zu Stande zu bringen.

Die botanische Sammlung hat sehr schöne Beyträge durch die Güte des k. k. Professors und Capitularen des Stiftes St. Peter zu Salzburg, Herrn Jacob Gries, des k. k. Herrn Regierungs-Secretärs Alexander von Braune daselbst, und des k. k. Herrn Hauptzollamts-Controllors von Mor in Linz erhalten, welcher letzterer auch unausgesetzt fortfährt, sich der Ordnung dieses Gegenstandes zu widmen.

Im zoologischen Fache gewähren die von dem k. k. Baudirections-Kunstpractikanten, Herrn Jos. Knörlein, gewidmeten und systematisch geordneten Beyträge die Grundlage einer entomologischen Sammlung, so wie die von dem regulirten Chorherrn in St. Florian, Herrn Joseph Schmidberger, eingesendeten, sehr schön ausgestopften Vögel die Zierde der ornithologischen Sammlung sind.

Ein auffallendes Ergebnis wäre das, selbst nach wiederholten Aufforderungen und Zusicherungen, bemerkliche Zurückbleiben der technologischen Sammlung der Anstalt, hätten nicht so viele bekannte Ur-sachen beygetragen, ihr Aufkommen zu hemmen. Doch glaubt der Verwaltungs-Ausschuß deshalb keineswegs die Erwartung aufgeben zu müssen, daß bey genauerer Würdigung der Zwecke, und bey näherer Kenntniß der Bedingungen, welche der Verein mit der Ausstellung industrieller Landes-Culturszweige verbindet, auch diese Sammlung den ihr möglichen Grad der Vollkommenheit erreichen, und so im Gegensatz zu den der Vorzeit gewidmeten antiquarischen und historischen Sammlungen des Museums — die vorzugsweise dieser Seite zugewendete Richtung unseres Zeitalters auf eine nicht minder würdige Weise darstellen werde.

Um so erfreulicher sind in dieser Beziehung die Gaben der Herrn Mathias Fischwenger in Braunau, Klinger und Sohn in Steinbach, Joseph Mitter in Steyr und Friedrich Gurich in Linz; ferner des fürstlich Schwarzenbergischen Hammerwerkes zu St. Andrä; besonders aber die Einsendung der vierzehn Proben vorzüglicher Leder-Erzeugnisse von Franz Joseph Raindl's Erben zu Linz, als sprechende B-

weise, wie auch in diesen wichtigen Betriebskreisen der Sinn des Institutes verstanden, und seine Förderung gewünscht wird. Eben diese Anfänge dürfen den Verein ermuntern, den Glauben an unsere Landsleute fest zu halten, und auf der eingeschlagenen Bahn zu verharren. Der Verwaltungs-Ausschuß erwartet auch in dieser Beziehung gute Erfolge von dem Wirken der in allen Kreisen der Provinz aufgestellten Mandatare.

Außer den im Verlaufe dieser Darstellung bereits genannten Mitgliedern haben sich die sämmtlichen Herren Fach-Referenten; ferner der Substitut des hochwürdigen Herrn Referenten für Kunst und Alterthum, der k. k. Herr Regierungsrath und Kammer-Procuretor Dr. Rapp; endlich der k. k. Landrath und Ritterstands-Berordnete Herr Ant. Ritter von Spaun, welcher unter den ersten Gründern des Museums, das Beste desselben fortan mit innigster Theilnahme und vollster Hingebung auf das thätigste befördert, durch ihre eifrigen Leistungen den Anspruch auf den wärmsten Dank des Vereines erworben. Insbesondere zollt aber der Verwaltungs-Ausschuß seinem hochverehrten Präses, Herrn Grafen von Weissenwolff, den Tribut des tiefsten Dankes, welchen er ihm für seinen an dem Gedeihen der Anstalt stets bewiesenen lebhaften und werththätigen Antheil schuldet.

Obgleich ungeachtet so schätzbarer Leistungen und günstiger Ergebnisse dennoch so Vieles unausgeführt oder unvollendet, was zur größeren Gemeinnützigkeit des Institutes erfolgen sollte und realisiert werden muß, so wird der Verwaltungs-Ausschuß bey billiger sachkundiger Würdigung keinen Vorwurf der Lauheit befahren, sondern, in der Erwägung Entschuldigend finden, daß kein irdisches Werk mit einem Schläge entstehe, sondern jeder Bau nur allmählich erwache, daß sich die Ausbildung jeder Anstalt nur in einer naturgemäßen Stufenfolge bewirken lasse, und daß das unmittelbar Nothwendige dem Erwünschlichen im Falle des Conflictes vorgezogen werden müsse. In dem regen vaterländischen Sinne der Bewohner dieser Provinz, welcher dem Verwaltungs-Ausschusse zur so großen Freude gereicht, und welcher das bisherige Gedeihen der Anstalt so wesentlich gefördert hat, liegt jedoch die zuverlässigste Bürgschaft, daß das Institut seinem Ziele stets näher geführt, und die Anerkennung seiner gemeinnützigen Tendenz in immer weiteren Kreisen verbreitet werde. Dahin soll auch die bald möglichste Herausgabe einer eigenen Zeitschrift des Museums wirken, welche eben jetzt den Gegenstand reiflicher Berathungen bildet.

Linz, am 6. Juny 1836.

**Vom Verwaltungs-Ausschusse des Museal-Vereines.**

**Friedrich Ritter von Hartmann,**  
Secretär.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [2. Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereines zur Bildung eines Museums für das Erzherzogthum Österreich ob der Enns, und das Herzogthum Salzburg. Aufforderung zur Theilnahme an der Herausgabe einer Zeitschrift des obderennsischen und salzburgischen Museumsvereines. 3-14](#)